

**DIE WANDERUNGEN DER
INACHOSTOCHTER IO, ZUGLEICH
ZUM
VERSTÄNDNISS DES GEFESSELTEN
PROMETHEUS DES AESCHYLOS**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649741717

Die Wanderungen Der Inachostochter Io, Zugleich Zum Verständniss Des Gefesselten Prometheus Des Aeschylus by P. W. Forchhammer

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

P. W. FORCHHAMMER

**DIE WANDERUNGEN DER
INACHOSTOCHTER IO, ZUGLEICH
ZUM
VERSTÄNDNISS DES GEFESSELTEN
PROMETHEUS DES AESCHYLOS**

DEN MITGLIEDERN
DES PHILOLOGISCHEN INSTITUTS
DER
CHRISTIANA ALBERTINA.

VORWORT.

Der Mythos ist die auf dem Doppelsinn des Wortes beruhende Darstellung der Bewegungen in der Natur als von inwohnendem Geist gewollter Handlungen, der Nothwendigkeit als Freiheit, des Physischen als ethisch, der Natur als Geschichte.

Die Bewegungen in der Natur sind nothwendige, weil und sofern sie die Wirkungen vorausgehender Ursachen, einer *causa naturalis*, sind. Vom Geist gewollte Handlungen sind freie, weil und sofern sie hervorgehen aus dem auf einen Zweck gerichteten Willen d. h. aus einer *causa finalis*. Die Poesie, zumal die religiöse, beseelt den Stoff und setzt statt der Nothwendigkeit die Freiheit, statt der *causa naturalis* die *causa finalis*.

Die Nothwendigkeit in den Bewegungen der Natur schliesst die Freiheit aus. Das Handeln nach Zweck und mit Willen setzt die Freiheit voraus. Indem der Mythos die Bewegungen in der Natur und in ihren Elementen als freie Handlungen darstellt, ist er ethisch und dia-noëtisch und der Darstellung alles dessen, was gut oder schlecht, weise oder unweise ist, fähig.

Jedes Wort, welches eine Bewegung ausdrückt, kann einen Doppelsinn enthalten, indem es zunächst den physischen Gegenstand oder die physische Bewegung, dann diese in's geistige Gebiet übertragen darstellt. Asopos war ein Fluss, aber auch ein Flussgott, ein König. Je nachdem das Eine oder das Andere unter dem Namen Asopos verstanden wird, bedeuten die Worte „Asopos eilt zum Meer, Asopos tobt, Asopos steigt in den Himmel, Asopos wird von dem donnernden Zeus zu seiner Heimat zurückgesandt“ etwas Anderes.

Wer den Doppelsinn der Wörter nicht kennt, für den ist jede solche Darstellung entweder widersinnig, oder ein Räthsel. Denn das Räthsel beruht auf der doppelten oder mehrfachen Bedeutung der Wörter, der ursprünglichen physischen und der tropischen, metaphysischen. Daher lehren schon alte Schriftsteller, (Daduchos S. 8 ff.) die Mythen seien nach Art der Räthsel (*δὲ ἀνιγμῶν*) gedichtet. Ein Räthsel enthält immer etwas Wahres, Wirkliches, aber scheinbar etwas Unwahres, Unglaubliches, Unmögliches. Das Räthsel ist gelöst, so bald durch den entdeckten Doppelsinn der Worte das Wahre, Wirkliche gefunden ist, z. B. das Räthsel von der Geburt der Athene aus dem Haupt des Zeus, wenn man weiss, das *κεφαλή* nicht nur Haupt, sondern auch Wolke bedeutete u. s. w.

Auf Grund der oft vom Verfasser ausgesprochenen Auffassung des Mythos sind alle seine mythologischen Schriften von den „Hellenika“ bis zum „Daduchos“ und

VII

den „Argonauten“ in der Ueberzeugung verfasst, dass nur auf dem von ihm stets befolgten Wege die Räthsel und das grosse Räthsel der Hellenischen Mythendichtung gelöst werden kann.

Es wird die Zeit kommen, so hoffen wir, da die Alterthumskunde es anerkennen wird, dass ohne genaue Kenntniss des Landes, seiner Natur, seiner jährlichen, cyklischen Metamorphose und ohne die Erforschung des Doppelsinns der im Mythos verwandten Wörter kein Mythos erklärt werden kann. Die in der vorliegenden Schrift gegebene Erklärung des Aeschylischen Prometheus und der Io-Sage, und auch der Io-Sage bei Ovid stimmt in allen ihren Einzelheiten in so auffallender Weise mit den eigenthümlichen Bewegungen in der Natur auf einem sehr ausgedehnten Gebiet überein, dass nicht gezweifelt werden kann: die Dichter hatten die vollständige Kenntniss von diesen Bewegungen, die sie als Handlungen darstellen, oder die ihrem Glauben als Handlungen erschienen.

Wer diese Einsicht gewonnen hat, wird sich der Frage nicht erwehren können, ob nicht die Kenntniss der physischen Grundlage der Dichtung bei dem Homer (vgl. „Achill“) und bei den andern Epikern und bei den dramatischen Bearbeitern epischer Stoffe voraus zu setzen, ob nicht unter den scheinbar ungläublichen Götter- und Heroen-Geschichten die wahre Bewegung der Natur zu erkennen sei, und folglich unsere ganze Auffassung vom Epos eine völlige Umgestaltung fordere.

VIII

Es versteht sich von selbst, dass im Mythos keine Geschichte enthalten sein kann. Die Geschichte, d. h. die menschlichen Handlungen sind niemals die Ursache der Entstehung eines Mythos, wohl aber ist der Mythos öfter Veranlassung einer als Geschichte ausgegebenen Erzählung von menschlichen Handlungen, oder später angenommener Namen von Völkern und Ländern. Es erklärt sich leicht, warum die historische Mythenerklärung niemals zu einem annehmbaren Resultat geführt hat.

Es versteht sich gleichfalls von selbst, dass ein hellenischer Mythos nur durch die hellenische Sprache erklärt werden kann, nicht durch die Indische, Semitische oder irgend eine andere Linguistik. Den Pflegern der Indischen Sprache eben so wenig als denen der Semitischen ist es bisher gelungen, einen hellenischen Mythos zu erklären. Mag es immer unter anderen Völkern, wie es ohne Zweifel der Fall ist, Mythen geben, welche nach derselben Auffassung der Natur und mit derselben Benutzung des Doppelsinns des Wortes — der „Homonymen“ und „Polyonymen“ wie man kürzlich eingesehen und ausgesprochen hat — gebildet sind; so ist doch einleuchtend, dass die Mythen jedes Volks nur durch die Sprache dieses Volks erklärt werden können. Jede Erklärung Griechischer Mythen durch und aus der Sanskrit-Linguistik oder durch und aus der Historie ist auf das Entschiedenste zurückzuweisen. Vgl. den „Daduchos“.

Die Grundzüge der vorliegenden Erklärung der Io-Wanderung hatte der Verfasser schon in der Frankfurter

Philologen-Versammlung vorgetragen. Obgleich der Vortrag zu einer lebhaften Besprechung Anlass gab, an der sich Schömann, Classen, Brüggemann theilnahmen, scheint derselbe doch bald in Vergessenheit gerathen zu sein. Und doch enthielt derselbe im Grunde, wenn auch nicht ausgesprochen, die Behauptung, dass unsere heutige Philologie weder den Prometheus des Aeschylus noch das Griechische Epos, nach seinem wahren Inhalt, verstehe. Wir fügen hinzu, auch Ovids Erzählung des Io-Mythos ist bisher von keinem Ausleger in dem Sinn des Dichters verstanden.

In jenem Vortrag konnte auf die Beweise der einzelnen physischen Bewegungen, welche der Io-Mythos darstellt, nicht eingegangen werden. Es schien daher zweckmässig, diese, wie jetzt geschehen, vollständig zu liefern und somit den Mythos in allen seinen Einzelheiten Wort für Wort zu erklären. Im Folgenden wird daher der Erklärung der Wanderungen der Io über Berge und Thäler, durch Ströme und Meere, von Argos über den Kaukasos bis Aegypten, eine genaue Beschreibung der Ebene von Argos und die bestimmte Angabe und Nachweisung einiger die Sage betreffender mythischer Begriffe vorausgehen.

Manches aus jenem Vortrag und aus der Besprechung über denselben, welches sich theils im Allgemeinen auf Mythologie, theils auf das Wörterbuch der Mythensprache bezog, haben wir hier nicht wiederholen wollen. Was das letztere betrifft, so werde hier vorläufig auf das